

Strategie

für

Wohnen

und

Arbeiten

Kurzfassung

Ein qualitätsorientiertes und vielfältiges Wohnungsangebot soll zur Abmilderung der Einwohnerverluste, zur Einwohnerbindung und zur gezielten Einwohnergewinnung insbesondere einkommensstarker Haushalte und junger Familien erhalten und entwickelt werden. Für ein Angebot an bezahlbarem und qualitativem Wohnraum soll der Wohnungsbau, insbesondere der sozialer Wohnungsbau, im Bestand erhalten und durch Neubau ergänzt werden. Für eine gesellschaftliche Teilhabe und Chancengleichheit sollen Kinder, Jugendliche und ihre Familien entsprechend ihren jeweiligen Bedürfnissen und Lebenssituationen ganzheitlich, begabungsorientiert unterstützt werden. Die barrierefreie Zugänglichkeit und Nutzbarkeit von Wohnungen, des Wohnumfelds und von Infrastrukturangeboten soll für ein selbstbestimmtes Leben in allen Lebensphasen erhalten und weiterentwickelt werden. Die Lebenssituation der unterstützungsbedürftigen Menschen soll verbessert und ihre Selbstverantwortung gestärkt werden. Insgesamt sollen mehr Menschen ohne Transferleistungen auskommen. Die kommunal getragenen Einrichtungen der Bildung, des Sozialwesens, der Kultur und des Sports sollen räumlich konzentriert, gut erreichbar und in tragfähige Strukturen mit guter Qualität überführt werden. Die Infrastruktur der technischen Ver- und Entsorgung soll an die demografischen, ökologischen und stadtstrukturellen Veränderungen angepasst werden. Bildungsangebote sollen als **Zu neuen Ufern!** Grundlage beruflicher Erfolgchancen und gesellschaftlicher Teilhabemöglichkeiten aller Bevölkerungsgruppen für ein lebenslanges **Leben am Wasser**. Lernen in ihrer Qualität und ihren Schwerpunkten ausgebaut werden. Duisburg soll Standort für Bildung und Wissen durch die verstärkte Zusammenarbeit zwischen der Stadt, den Bildungs-, Forschungs- und Hochschulen, Einrichtungen sowie der Wirtschaft weiter profiliert und ausgebaut werden. Für ein breit gefächertes Arbeitsplatzangebot soll Duisburg die Rahmenbedingungen für Unternehmensgründungen, -ansiedlungen und -entwicklungen verbessern, insbesondere in den Kompetenzfeldern des Programms »impuls.duisburg«: Informations- und Kommunikationstechnologien, Material- und Werkstofftechnologien, Personenorientierte Dienstleistungen, Umwelt- und Energietechnologien, Logistik, Städtetourismus. Das Flächenangebot für kleine und mittlere Unternehmen sowie das Handwerk soll zur Standortbindung bestehender und neuer Unternehmen nachfragegerecht weiterentwickelt werden. Bei der Stadtentwicklung sollen räumliche Schwerpunkte gesetzt werden, ausgerichtet an den bestehenden Siedlungskernen und Infrastrukturen sowie den vorhandenen Stärken, **Weltoffen**. Potenzialen und Defiziten. Entsprechend ihren Potenzialen und Bedarfen sollen Quartiere unter Einbeziehung der Akteure vor Ort sozial und stadt- **An Rhein und Ruhr verankert**. strukturell nachhaltig stabilisiert und gestärkt werden. Eine städtebauliche Aufwertung und funktionale Stärkung soll vorrangig in den Siedlungskernen, insbesondere den Handelslagen, erfolgen. Das vorhandene Netzwerk Grün- und Freiraum soll zur Gliederung der Siedlungsbereiche ergänzt, zur Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität aufgewertet und in seiner Durchgängigkeit verbessert werden. Um den Umweltverbund attraktiver zu gestalten, soll der öffentliche Personennahverkehr gestärkt und auf zentrale Knotenpunkte ausgerichtet sowie die Verknüpfung der verschiedenen Verkehrsträger, insbesondere des ÖPNV, Rad- und Fußverkehrs, verbessert werden. Der motorisierte Individualverkehr soll durch Verkehrslenkung und die Einschränkung in Teilbereichen an das städtische Umfeld angepasst und entsprechend gesteuert werden. Wirtschaftsverkehre sollen durch eine konsequente Abstimmung von Flächennutzungen und Verkehrsinfrastruktur sowie Verkehrslenkung stadtverträglich organisiert werden. Die Möglichkeiten, sensible und belastende Nutzungen umwelt- **Die Stadt hat, was uns verbindet**. und stadtverträglich neu zu ordnen, sollen zur Entzerrung von Konfliktlagen und den Abbau von Zäsuren genutzt werden. Die Entwicklung von Wohnbauflächen soll vorrangig auf die Wiedernutzung von Brachflächen sowie den Um-, Rück- und Neubau im bestehenden Siedlungsbereich ausgerichtet werden. Die zukünftige Entwicklung von Wirtschaftsflächen soll vorrangig auf die bestehenden räumlichen Schwerpunkte von Gewerbe, Industrie und Dienstleistung konzentriert werden. Kurzfristig sollen Flächen im Zusammenhang mit den räumlichen Schwerpunkten verfügbar gemacht werden, die es erlauben, den Wirtschaftsstandort Duisburg lokal, regional und überregional zu entwickeln. Durch die Wiedernutzung von Brachflächen sollen neue Freiräume im Siedlungsbereich geschaffen und das Grün- und Freiraumsystem sowie das Biotopverbundsystem gestärkt werden. Mit der Ressource Boden soll sparsam und schonend umgegangen werden. Die Böden und das Grundwasser in Duisburg sollen vor nachteiligen Einwirkungen geschützt werden. Die Inanspruchnahme von Boden durch beeinträchtigende Nutzungen soll auf Flächen mit geringer Bedeutung für die als schützenswert identifizierten Bodenfunktionen und **Buntes Wohnen und Leben**. auf für das Grundwasser unempfindliche Bereiche gelenkt werden. Die hohen Lärm- und Luftbelastungen, insbesondere durch **Zu Hause in der Stadt**. Industrie, Hausbrand und Verkehr, sollen verringert und zusätzliche Belastungen vermieden werden. Zur Verbesserung des Lokalklimas und der Luftqualität sollen die Luftleitbahnen und die Gebiete, die der Kalt- und Frischluftzerzeugung dienen, **Zukunft gestalten**: erhalten und weiterentwickelt werden. Für den Klimaschutz sollen der Energieverbrauch und die CO₂-Emissionen bei der Energieerzeugung gesenkt werden. Der Anteil umweltverträglicher und erneuerbarer Energieträger soll erhöht werden. Bedeutende Projekte und **gemeinsam handeln**. vorhandene Standortqualitäten sollen genutzt werden, um Standorte mit besonderen Potenzialen zu markenbildenden, regional und überregional bedeutsamen Wohn- und Wirtschaftsstandorten zu entwickeln. Duisburg soll über die international bekannten Stärken des Hafens und der Stahlindustrie hinaus sein Profil verstärkt als technologie- und **Wirtschaft und Wissen**. wissensbasierter Wirtschaftsstandort entwickeln. Der Einzelhandelsstandort Duisburg soll in seiner regionalen und überregionalen **Partnerschaft. Perspektiven**. Bedeutung durch eine städtebauliche Aufwertung und funktionale Ergänzung der zwei Hauptzentren zu attraktiven Stadträumen mit urbaner Angebotsvielfalt gestärkt werden. Ein eigenständiges kulturelles Profil Duisburgs innerhalb der Kulturregion Rhein-Ruhr soll durch regionale Abstimmung und Vernetzung entwickelt und gestärkt werden. Die Stärken Duisburgs als regionaler und **Urbanität und Leben**: überregionaler Sport- und Freizeitstandort sollen weiterentwickelt werden. Wasser soll als Leitthema für die zukünftige Stadtentwicklung dienen. Durch die Gestaltung mit dem Element Wasser sollen neue städtebauliche und freiraumbezogene Qualitäten geschaffen werden. Flächen mit Bezug zum Wasser sollen entsprechend ihren Potenzialen für die Entwicklung der Stadt zum Wasser genutzt und unabhängig von der Nutzung für die Menschen erlebbar werden. Die Gewässerlandschaft soll als Rückgrat der Grün- und Freiraumentwicklung und für den Hochwasserschutz naturnah gestaltet sowie in ihrer Zugänglichkeit zur Naherholung verbessert werden. Das kulturelle Erbe, stadtbildprägende und identitätsstiftende Siedlungen, Ensembles, Bauwerke, Landmarken, Grün- und Freiräume sollen zur Identifikation und Markenbildung erhalten und **am Rhein**. Qualitäten geschaffen werden. Öffentliche Räume **Frisches Stadtklima**. sollen entsprechend ihrer jeweiligen städtebaulichen Bedeutung als **Umweltschutz für gesundes Leben**. am Rhein stiftende Orte für Aufenthalt, Kommunikation und Bewegung sowie als stadtbildprägende Eingänge gestaltet und aufgewertet werden. Investitionen der verschiedenen Ressorts der Stadt Duisburg werden auf die vom Rat beschlossene Stadtentwicklungsstrategie abgestimmt, insbesondere unter Berücksichtigung langfristiger Wirkungen auf die Gesamtstadt. Für die Umsetzung der vom Rat beschlossenen Stadtentwicklungsstrategie und ihrer Schwerpunkte sollen kommunale Investitionen und Leistungen durch ein aktives und zielgerichtetes Fördermittelmanagement und die Handlungsfähigkeit der Stadt Duisburg als maßgeblicher Akteur auf dem Bodenmarkt soll durch ein kommunales Flächenmanagement langfristig gesichert werden, das der vom Rat der Stadt beschlossenen Stadtentwicklungsstrategie folgt. Die Stadtgesellschaft soll an der Gestaltung eines zukunftsfähigen Duisburgs frühzeitig beteiligt und aktiv eingebunden werden. Die Aktivierung und Beteiligung der in Duisburg lebenden Menschen, lokaler Akteure und Interessengruppen soll die zukünftige wirtschaftliche, soziale, kulturelle und ökologische Entwicklung nachhaltig sichern und verankern.

DUISBURG

DUISBURG²⁰²⁷

Inhalt

- 1.0 Duisburg2027 – Wie wollen wir in Zukunft
in Duisburg wohnen und arbeiten? 04**

- 2.0 Zukunftsbilder und strategische Ziele 08**
 - 2.1 *Buntes Wohnen und Leben. Zu Hause in der Stadt.*
Wohnen, Gesellschaft und Infrastruktur **10**
 - 2.2 *Wirtschaft und Wissen. Partnerschaft. Perspektiven.*
Arbeit, Wirtschaft und Bildung **12**
 - 2.3 *Urbanität und Leben: Freiraum findet Stadt!*
Stadtgliederung, Freiraum und Mobilität **14**
 - 2.4 *Frisches Stadtklima. Umweltschutz für gesundes Leben.*
Umweltqualität, Klimaschutz und Gesundheit **16**
 - 2.5 *Weltoffen. An Rhein und Ruhr verankert.*
Regional und international **18**
 - 2.6 *Zu neuen Ufern! Leben am Wasser.*
Wasser **20**
 - 2.7 *Die Stadt hat, was uns verbindet.*
Identität und Identifikation **22**
 - 2.8 *Zukunft gestalten: gemeinsam planen, gemeinsam handeln.*
Handlungsfähigkeit und Beteiligung **24**

- 3.0 Ausblick 26**

Strategie für Wohnen und Arbeiten

beschlossen vom Rat der Stadt am 12. Dezember 2011 – Kurzfassung



DUISBURG²⁰²⁷

Vorwort

Duisburg ist eine Stadt, in der Zukunft sta(d)t findet. Sie ist es schon allein deswegen, weil sie bereits heute für viele Menschen eine lebenswerte, eine liebenswerte Stadt ist. Allen Menschen, die hier leben, ist sie eine Heimat, die bewahrt werden möchte und dennoch auf zukünftige Veränderungen vorbereitet sein muss. Sie ist überdies eine Stadt, in der immer hart gearbeitet wurde und immer noch wird. Duisburg wird auch in den kommenden Jahren eine Stadt bleiben, in der das Wohnen und das Arbeiten eng miteinander verknüpft sind. Eine erfolgreiche Gestaltung der Zukunft im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung heißt deshalb, einen Ausgleich zwischen sozialen, ökonomischen und ökologischen Anforderungen auch in Verantwortung gegenüber künftigen Generationen zu finden, damit Menschen heute und zukünftig gerne und gut in Duisburg leben können.

Aber wie wollen wir in Zukunft in Duisburg wohnen und arbeiten? Eine erste Antwort auf diese Frage will die Stadt Duisburg mit dem Projekt Duisburg2027 und der hier vorgelegten »Strategie für Wohnen und Arbeiten« geben. Sie soll ein erstrebenswertes und realisierbares Bild der Zukunft aufzeigen (»Wie soll die Stadt aussehen?«) und einen realisierbaren Weg (»Was müssen wir tun, um die gewünschte Zukunft zu erreichen?«) vorschlagen.

Ein Stück weit ist die Zukunft immer auch an der Vergangenheit ablesbar. Hervorragende Entwicklungen der vergangenen Jahre wie der Innenhafen, der Landschaftspark, die Innenstadt, das Logistikzentrum Logport, der Sportpark oder der RheinPark haben den Weg für ein zukunftsweises Stadtbild gezeichnet. Sie sind ein gutes Fundament, auf dem die Zukunft Duisburgs weiterentwickelt werden soll.

Es ist wichtig, auf die Zukunft vorbereitet zu sein, eigene Ziele zu definieren und diese Ziele konsequent und langfristig zu verfolgen. Die Stadt Duisburg muss den Blick nach vorne richten, ihre Zukunft in die eigenen Hände nehmen, das Erreichbare mit Blick über den Tag hinaus und mutigen Entscheidungen anstreben und das Machbare im Auge behalten. Die vom Rat der Stadt am 12. Dezember 2011 beschlossene »Strategie für Wohnen und Arbeiten« ist eine gute Grundlage, diese Zukunft gemeinsam zu gestalten. Wir laden Sie herzlich ein, sich an der Zukunftsgestaltung unserer Stadt Duisburg zu beteiligen.

Sören Link
Oberbürgermeister

Dr. Peter Greulich
Stadtdirektor

Dr. Peter Langner
Stadtkämmerer

Carsten Tum
Beigeordneter

Wolfgang Rabe
Beigeordneter

Reinhold Spaniel
Beigeordneter

Leyla Özmal
Integrationsbeauftragte

Doris Freer
Gleichstellungsbeauftragte



1.0 Duisburg2027 – Wie wollen wir in Zukunft in Duisburg wohnen und arbeiten?

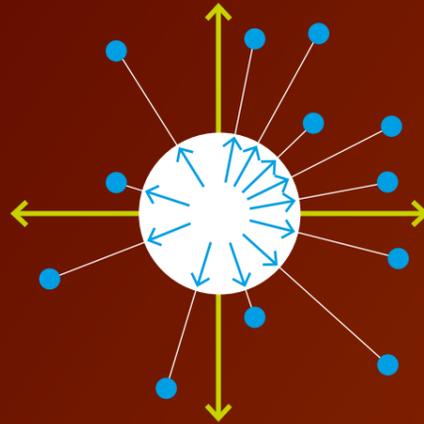
»Wie wollen wir in Zukunft in Duisburg wohnen und arbeiten?«
Dieser Frage stellt sich die Stadt Duisburg mit dem Projekt Duisburg2027.

Der Rat der Stadt hat am 11. Juni 2007 beschlossen, die Neuaufstellung des Flächennutzungsplans mit einer Strategie der nachhaltigen Stadtentwicklung zu verbinden. Mit einer gesamtstädtischen, strategischen Planung, ausgerichtet auf einen Zeithorizont von 15 bis 20 Jahren, begegnet der Rat der Stadt aktiv den tief greifenden Herausforderungen des absehbaren Wandels der Bevölkerung, der notwendigen Stabilisierung der Stadtgesellschaft, der zukunftsfähigen Entwicklung der Wirtschaft und den Erfordernissen an eine gesunde Umwelt.

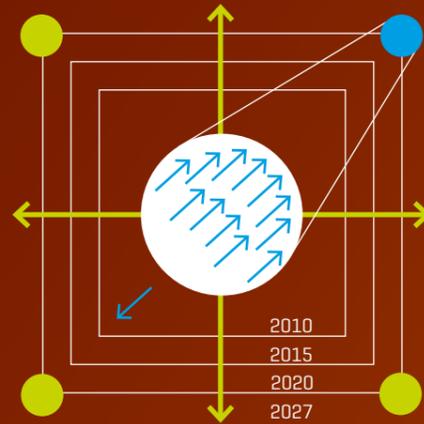
Im April 2008 hat die Verwaltung mit dem Projekt Duisburg2027 den Prozess der nachhaltigen Stadtentwicklung begonnen und legt mit der Strategie für Wohnen und Arbeiten den ersten Teil der dreistufigen Stadtentwicklungsstrategie Duisburg2027 vor.

Die Kurzfassung der Strategie für Wohnen und Arbeiten vermittelt einen Überblick über den bisherigen Prozess Duisburg2027, zeigt in acht Zukunftsbildern eine langfristige Perspektive für die Stadt Duisburg, benennt strategische Ziele für eine nachhaltige Stadtentwicklung und gibt einen Ausblick auf den weiteren Prozessverlauf.

Ohne gemeinsame strategische Ziele



Mit gemeinsamen strategischen Zielen



Strategisch

Mit dem Projekt Duisburg2027 wird eine langfristige gesamtstädtische strategische Ausrichtung der Stadtentwicklung angestrebt. Die zentrale Aufgabe des Projekts ist es, eine gemeinsame, nachhaltige Zielsetzung für die Entwicklung der Stadt zu erarbeiten. Um das Handeln aller an der Stadtentwicklung beteiligten Akteure zu koordinieren und auf gemeinsame Ziele auszurichten, sind die verschiedenen Interessen und fachlichen Belange durch die integrierte Arbeitsweise des Projekts und eine weitreichende Beteiligung frühzeitig einbezogen und offen diskutiert worden.

Wichtige Kennzeichen des Projekts Duisburg2027:

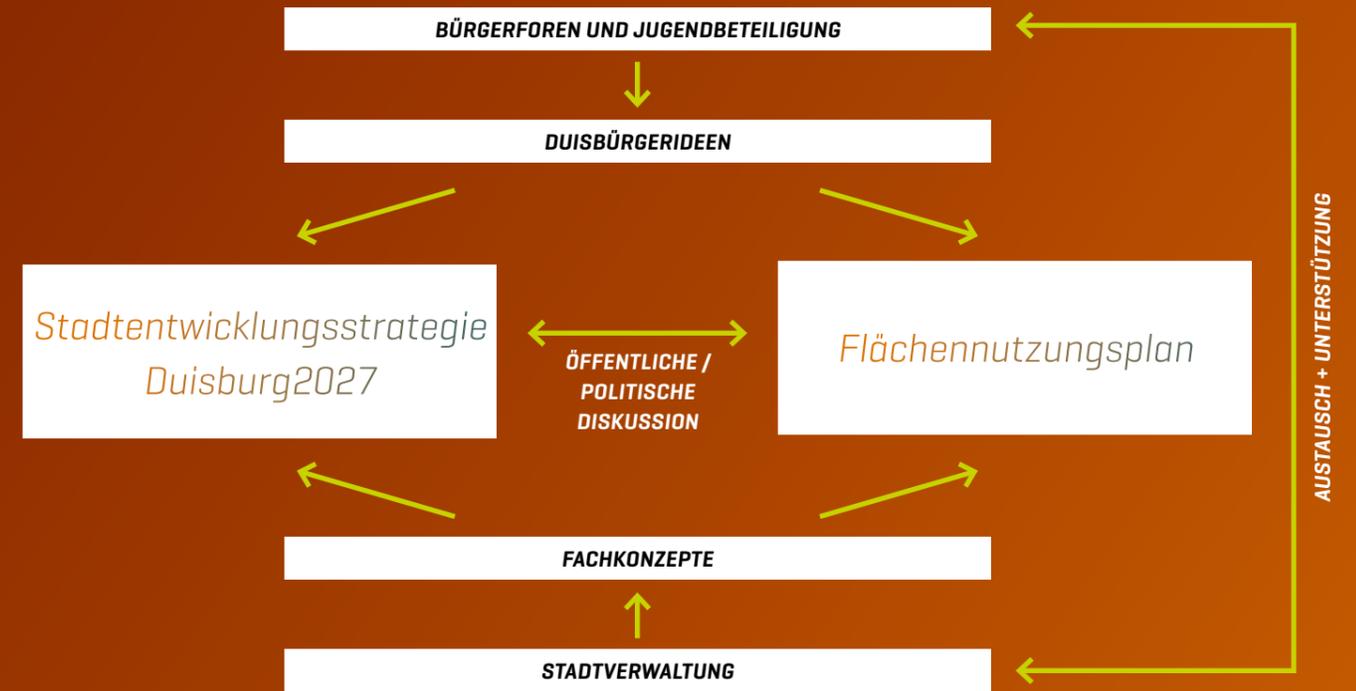
- Ein **integrierter gesamtstädtischer Ansatz**, der die verschiedenen Handlungsfelder der Stadtentwicklung bei der Formulierung strategischer Ziele und Handlungsansätze für die Gesamtstadt sowie deren Umsetzung fachübergreifend berücksichtigt
- Ein **beteiligender und transparenter Ansatz**, um die Zusammenarbeit mit der Stadtgesellschaft und anderen Akteuren durch eine aktive Weitergabe von Informationen und die gemeinsame Suche nach guten Lösungen zu unterstützen
- Die Ausrichtung an einer **langfristigen finanziellen Tragfähigkeit** von Aufgaben und Projekten, die die kommunale Leistungs- und Handlungsfähigkeit bei der

Umsetzung der strategischen Ziele beachtet, auch um stadtentwicklungsbedeutsame Schlüsselprojekte zukünftig selbst initiieren zu können

- Der **sparsame und effiziente Umgang mit der Ressource Fläche** mit der Zielsetzung, neue Entwicklungen vornehmlich auf bereits genutzten oder ehemals genutzten Flächen zu verwirklichen, um keine weiteren Flächen im Freiraum in Anspruch zu nehmen
- Das Kriterium **Qualität vor Quantität** bei der räumlichen und infrastrukturellen Entwicklung der Stadt

Zukunftsorientiert und fachübergreifend

Die Strategie für Wohnen und Arbeiten wurde fachübergreifend mit allen für die Stadtentwicklung relevanten Fachbereichen erarbeitet. Für die Laufzeit des Projekts wurde eine dezernatsübergreifende Arbeitsgruppe eingerichtet. In zentralen städtischen Handlungsfeldern wurden Fachkonzepte und -beiträge erarbeitet, in denen die wesentlichen Ziele und zukünftigen Handlungsansätze aus Sicht der beteiligten Fachbereiche benannt wurden.



Die Erarbeitung der Fachkonzepte und -beiträge wurde durch das »Eltviller Modell des Zukunftsmanagements« unterstützt. Das Zukunftsmanagement stellt eine Methode dar, bei der ausgehend von gemeinsamen Annahmen über die zukünftige Entwicklung der Stadt strategische Handlungsziele abgeleitet werden. Gemeinsam wurden Bausteine einer wünschenswerten und realistischen Zukunft der Stadt Duisburg formuliert. Diese dienen als Grundlage für den weiteren Erarbeitungsprozess der Strategie für Wohnen und Arbeiten.

Beteiligend

Mit den Bürgerforen hat Duisburg einen neuen Weg beschritten. Die Stadtgesellschaft sollte frühzeitig in den Planungsprozess Duisburg2027 einbezogen werden, um die Stadtentwicklungsdiskussion auch außerhalb von Politik und Verwaltung anzuregen. Direkt zu Beginn des Projekts Duisburg2027 waren daher alle in Duisburg lebenden Menschen aufgerufen, sich mit ihren Kenntnissen und Erfahrungen aktiv zu beteiligen. Sie konnten ihre Ideen für die zukünftige Stadtentwicklung in selbst organisierten Bürgerforen diskutieren und formulieren. Innerhalb eines Jahres erarbeiteten die Bürgerforen ihren Beitrag für die zukünftige Gestaltung der Stadt. Ebenso anspruchsvoll wie neu war dabei, dass die öffentliche Diskussion parallel zur Erarbeitung der Fachkonzepte durch die Stadtverwaltung geführt wurde.

Unter dem Motto »Deine Stadt – Deine Ideen« waren Jugendliche aufgerufen, sich mit ihren Ideen für eine jugendgerechte Stadtentwicklung in den Prozess Duisburg2027 einzubringen. Gefördert durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung im Rahmen des ExWoSt-Projekts »Jugendliche im Stadtquartier« wurden verschiedene Beteiligungsmöglichkeiten angeboten.

Die Bürgerforen und die Jugendbeteiligung sind ein wesentlicher Bestandteil und wichtiger Ideengeber für das Projekt Duisburg2027. Als »DuisbürgerIdeen« sind die Ideen, Ziele und Handlungsempfehlungen gebündelt in die Langfassung der Strategie für Wohnen und Arbeiten eingegangen und den strategischen Zielen zugeordnet.

Im Rahmen der Erstellung der Fachkonzepte und -beiträge fand ein Austausch zwischen wichtigen Fachakteuren und der Stadtverwaltung über die möglichen künftigen Entwicklungsperspektiven und Handlungsschwerpunkte in Duisburg statt. So gab es Workshops und Veranstaltungen mit Akteuren der Duisburger Wohnungswirtschaft, Vertretern aus dem öffentlichen und privaten Kulturbereich, Akteuren aus dem Bereich Sport sowie Interessenvertretern des Einzelhandels.



2.0 Zukunftsbilder und strategische Ziele

Wie wir in Zukunft in Duisburg wohnen und arbeiten wollen, lässt sich am besten mit einer bildlichen Vorstellung einer erstrebenswerten und realisierbaren Zukunft vermitteln. Die acht folgenden Zukunftsbilder bilden einen Orientierungsrahmen für Duisburg bis zum Jahr 2027. Für die Erreichung dieser Zukunftsbilder ist die aufeinander abgestimmte Ausrichtung aller zukünftigen Entscheidungen und Planungen an den strategischen Zielen zwingend. Die Botschaft lautet: »Alle Akteure ziehen an einem Strang.« Nur gemeinsam ist es möglich, eine an den Zukunftsbildern orientierte, nachhaltige und lebenswerte Stadt zu gestalten, in der auch zukünftig Menschen gerne wohnen und arbeiten.

Die strategischen Ziele beschreiben dabei, was getan werden muss. Sie leiten langfristig das Handeln im Konzern Duisburg, also der Kernverwaltung und der städtischen Gesellschaften, in räumlicher, sachlicher und zeitlicher Hinsicht für einen effizienten Ressourceneinsatz. Die strategischen Ziele sind nicht vollständig widerspruchsfrei. Sie müssen vielmehr auf der räumlichen Ebene und situativ gegeneinander abgewogen werden. Die Reihenfolge der Zukunftsbilder und der Ziele stellt keine Hierarchie dar. Eine räumliche Konkretisierung der gesamtstädtischen, strategischen Ziele erfolgt im weiteren Prozess Duisburg2027 auf der Ebene der Teilräumlichen Strategiekonzepte und des neuen Flächennutzungsplans.

2.2 Zukunftsbild Wirtschaft und Wissen. Partnerschaft. Perspektiven.

- **Starke Impulse für Arbeit in der Stadt: mehr Dienstleistung, moderne Technologie, innovative Logistik**
- **Bildung von morgen: Begabungen erkennen, Talente fördern, Qualitäten stärken**
- **Neue Ideen aus der Stadt: Vernetzung von Forschung und Produktion an einem Standort**

Strategische Ziele

2.2.1 Bildungsangebote sollen als Grundlage beruflicher Erfolgchancen und gesellschaftlicher Teilhabemöglichkeiten aller Bevölkerungsgruppen für ein lebenslanges Lernen in ihrer Qualität und ihren Schwerpunkten ausgebaut werden.

2.2.2 Duisburg soll als Standort für Bildung und Wissen durch die verstärkte Zusammenarbeit zwischen der Stadt, den Bildungs-, Forschungs- und Hochschuleinrichtungen sowie der Wirtschaft weiter profiliert und ausgebaut werden.

2.2.3 Für ein breit gefächertes Arbeitsplatzangebot soll Duisburg die Rahmenbedingungen für Unternehmensgründungen, -ansiedlungen und -entwicklungen verbessern, insbesondere in den Kompetenzfeldern des Programms »impuls.duisburg«:

- Informations- und Kommunikationstechnologien
- Material- und Werkstofftechnologien
- Personenorientierte Dienstleistungen
- Umwelt- und Energietechnologien
- Logistik
- Städtetourismus

2.2.4 Das Flächenangebot für kleine und mittlere Unternehmen sowie das Handwerk soll zur Standortbindung bestehender und neuer Unternehmen nachfragegerecht weiterentwickelt werden.



2.3 Zukunftsbild Urbanität und Leben: Freiraum findet Stadt!

- **Qualitäten der Stadt genießen: mitten im Leben, kurze Wege, Grün vernetzt**
- **Neues Leben auf alten Flächen: Brachen bieten Möglichkeiten für heute und morgen**
- **Mobilität neu organisiert: konfliktfreier, attraktiver gestaltet, besser verbunden**
- **Starke Kerne: gut versorgt in Stadt und Quartier**

Strategische Ziele

- 2.3.1** Bei der Stadtentwicklung sollen räumliche Schwerpunkte gesetzt werden, ausgerichtet an den bestehenden Siedlungskernen und Infrastrukturen sowie den vorhandenen Stärken, Potenzialen und Defiziten.
- 2.3.2** Entsprechend ihren Potenzialen und Bedarfen sollen Quartiere unter Einbeziehung der Akteure vor Ort sozial und stadtstrukturell nachhaltig stabilisiert und gestärkt werden.
- 2.3.3** Eine städtebauliche Aufwertung und funktionale Stärkung soll vorrangig in den Siedlungskernen, insbesondere den Handelslagen, erfolgen.
- 2.3.4** Das vorhandene Netzwerk aus Grün und Freiraum soll zur Gliederung der Siedlungsbereiche ergänzt, zur Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität aufgewertet und in seiner Durchgängigkeit verbessert werden.
- 2.3.5** Um den Umweltverbund attraktiver zu gestalten, soll der öffentliche Personennahverkehr gestärkt und auf zentrale Knotenpunkte ausgerichtet sowie die Verknüpfung der verschiedenen Verkehrsträger, insbesondere des ÖPNV, Rad- und Fußverkehrs, verbessert werden.
- 2.3.6** Der motorisierte Individualverkehr soll durch Verkehrslenkung und die Einschränkung in Teilbereichen an das städtische Umfeld angepasst und entsprechend gesteuert werden.
- 2.3.7** Wirtschaftsverkehre sollen durch eine konsequente Abstimmung von Flächennutzungen und Verkehrsinfrastruktur sowie Verkehrslenkung stadtverträglich organisiert werden.
- 2.3.8** Die Möglichkeiten, sensible und belastende Nutzungen umwelt- und stadtverträglich neu zu ordnen, sollen zur Entzerrung von Konfliktlagen und den Abbau von Zäsuren genutzt werden.
- 2.3.9** Die Entwicklung von Wohnbauflächen soll vorrangig auf die Wiedernutzung von Brachflächen sowie den Um-, Rück- und Neubau im bestehenden Siedlungsbereich ausgerichtet werden.
- 2.3.10** Die zukünftige Entwicklung von Wirtschaftsflächen soll vorrangig auf die bestehenden räumlichen Schwerpunkte von Gewerbe, Industrie und Dienstleistung konzentriert werden. Kurzfristig sollen Flächen im Zusammenhang mit den räumlichen Schwerpunkten verfügbar gemacht werden, die es erlauben, den Wirtschaftsstandort Duisburg lokal, regional und überregional zu entwickeln.
- 2.3.11** Durch die Wiedernutzung von Brachflächen sollen neue Freiräume im Siedlungsbereich geschaffen und das Grün- und Freiraumsystem sowie das Biotopverbundsystem gestärkt werden.

2.4 Zukunftsbild Frisches Stadtklima. Umweltschutz für gesundes Leben.

- **Umwelt in der Stadt ist anders: gesund leben in einem städtischen Umfeld**
- **Ans Klima denken: auf den Wandel eingestellt, sparsam im Umgang mit Energie und Ressourcen**

Strategische Ziele

- 2.4.1** Mit der Ressource Boden soll sparsam und schonend umgegangen werden. Die Böden und das Grundwasser in Duisburg sollen vor nachteiligen Einwirkungen geschützt werden. Die Inanspruchnahme von Boden durch beeinträchtigende Nutzungen soll auf Flächen mit geringer Bedeutung für die als schützenswert identifizierten Bodenfunktionen und auf für das Grundwasser unempfindliche Bereiche gelenkt werden.
- 2.4.2** Die hohen Lärm- und Luftbelastungen, insbesondere durch Industrie, Hausbrand und Verkehr, sollen verringert und zusätzliche Belastungen vermieden werden.
- 2.4.3** Zur Verbesserung des Lokalklimas und der Luftqualität sollen die Luftleitbahnen und die Gebiete, die der Kalt- und Frischluftherzeugung dienen, erhalten und weiterentwickelt werden.
- 2.4.4** Für den Klimaschutz sollen der Energieverbrauch und die CO₂-Emissionen bei der Energieerzeugung gesenkt werden. Der Anteil umweltverträglicher und erneuerbarer Energieträger soll erhöht werden.

2.5 Zukunftsbild Weltoffen. An Rhein und Ruhr verankert.

- **Standortvorteil von regional bis international: Leben, Wohnen, Arbeiten in bester Lage**
- **Anziehungspunkt in der Region für Einkauf, Sport, Kultur: mehr Erleben in der Stadt**
- **Regionale und lokale Kompetenzen genutzt: international profiliert, global positioniert**

Strategische Ziele

2.5.1 Bedeutende Projekte und vorhandene Standortqualitäten sollen genutzt werden, um Standorte mit besonderen Potenzialen zu markenbildenden, regional und überregional bedeutsamen Wohn- und Wirtschaftsstandorten zu entwickeln.

2.5.2 Duisburg soll über die international bekannten Stärken des Hafens und der Stahlindustrie hinaus sein Profil verstärkt als technologie- und wissensbasierter Wirtschaftsstandort entwickeln.

2.5.3 Der Einzelhandelsstandort Duisburg soll in seiner regionalen und überregionalen Bedeutung durch eine städtebauliche Aufwertung und funktionale Ergänzung der zwei Hauptzentren zu attraktiven Stadträumen mit urbaner Angebotsvielfalt gestärkt werden.

2.5.4 Ein eigenständiges kulturelles Profil Duisburgs innerhalb der Kulturregion Rhein-Ruhr soll durch regionale Abstimmung und Vernetzung entwickelt und gestärkt werden.

2.5.5 Die Stärken Duisburgs als regionaler und überregionaler Sport- und Freizeitstandort sollen weiterentwickelt werden.

2.6 Zukunftsbild

Zu neuen Ufern! Leben am Wasser.

- **Ein Element, das prägt: Wasser gestaltet**
- **Die Stadt rückt ans Wasser: Gewässerlandschaft urban und grün erleben**
- **Wasser vernetzt: Flüsse und Seen als Rückgrat von Freiraum und Stadtraum**

Strategische Ziele

2.6.1 Wasser soll als Leitthema für die zukünftige Stadtentwicklung dienen. Durch die Gestaltung mit dem Element Wasser sollen neue städtebauliche und freiraumbezogene Qualitäten geschaffen werden.

2.6.2 Flächen mit Bezug zum Wasser sollen entsprechend ihren Potenzialen für die Entwicklung der Stadt zum Wasser genutzt und unabhängig von der Nutzung für die Menschen erlebbar werden.

2.6.3 Die Gewässerlandschaft soll als Rückgrat der Grün- und Freiraumentwicklung und für den Hochwasserschutz naturnah gestaltet sowie in ihrer Zugänglichkeit zur Naherholung verbessert werden.

2.7 Zukunftsbild Die Stadt hat, was uns verbindet.

- **Willkommen zu Hause: Stadträume laden ein**
- **Stadtbild mit vielen Gesichtern: verbunden mit der Geschichte, offen für Neues**

Strategische Ziele

2.7.1 Das kulturelle Erbe, stadtbildprägende und identitätsstiftende Siedlungen, Ensembles, Bauwerke, Landmarken, Grün- und Freiräume sollen zur Identifikation und Markenbildung erhalten sowie neue Akzente und Qualitäten geschaffen werden.

2.7.2 Öffentliche Räume sollen entsprechend ihrer jeweiligen städtebaulichen Bedeutung als identitätsstiftende Orte für Aufenthalt, Kommunikation und Bewegung sowie als stadtbildprägende Eingänge gestaltet und aufgewertet werden.

2.8 Zukunftsbild

Zukunft gestalten: gemeinsam planen, gemeinsam handeln.

- **Die gleichen Ziele im Blick: für eine nachhaltige Entwicklung**
- **Verantwortungsvoll entscheiden: kommunales Handeln aktiv und konsequent gestalten**
- **Stadt zum Mitmachen: die engagierte Stadtgesellschaft hat mehr Möglichkeiten**

Strategische Ziele

2.8.1 Investitionen der verschiedenen Ressorts der Stadt Duisburg werden auf die vom Rat beschlossene Stadtentwicklungsstrategie abgestimmt, insbesondere unter Berücksichtigung langfristiger Wirkungen auf die Gesamtstadt.

2.8.2 Für die Umsetzung der vom Rat beschlossenen Stadtentwicklungsstrategie und ihrer Schwerpunkte sollen kommunale Investitionen und Leistungen durch ein aktives und zielgerichtetes Fördermittelmanagement unterstützt werden.

2.8.3 Die Handlungsfähigkeit der Stadt Duisburg als maßgeblicher Akteur auf dem Bodenmarkt soll durch ein kommunales Flächenmanagement langfristig gesichert werden, das der vom Rat der Stadt beschlossenen Stadtentwicklungsstrategie folgt.

2.8.4 Die Stadtgesellschaft soll an der Gestaltung eines zukunftsfähigen Duisburgs frühzeitig beteiligt und aktiv eingebunden werden. Die Aktivierung und Beteiligung der in Duisburg lebenden Menschen, lokaler Akteure und Interessengruppen soll die zukünftige wirtschaftliche, soziale, kulturelle und ökologische Entwicklung nachhaltig sichern und verbessern.

3.0

Ausblick

Das Projekt Duisburg2027 besteht aus drei ineinandergreifenden Phasen, bei denen informelle Planungsinstrumente mit dem förmlichen Verfahren zur Neuaufstellung des Flächennutzungsplans verbunden werden. Mit der Strategie für Wohnen und Arbeiten liegt nun das Ergebnis der ersten Phase vor.

In der zweiten Phase wird darauf aufbauend die Strategie für Wohnen und Arbeiten für die drei Teilräume Duisburg-Nord, -Mitte/Süd und -West räumlich konkretisiert. Anhand der besonderen Stärken und Potenziale, aber auch Konflikte und Problemlagen werden räumliche und inhaltliche Handlungsschwerpunkte und Entwicklungspotenziale in den durch Rhein und Ruhr abgegrenzten Teilräumen benannt. Für die verschiedenen Funktionen wie Wohnen, Arbeiten, Grün und Freiraum werden Bereiche festgelegt, die sich in besonderem Maße dafür eignen, die strategische Zielrichtung der Stadt Duisburg zu erreichen.

Die Strategie für Wohnen und Arbeiten und die teilräumlichen Strategiekonzepte bilden zusammen die Stadtentwicklungsstrategie Duisburg2027. Angesichts der vielen, nahezu flächendeckenden Herausforderungen und des begrenzten kommunalen Handlungsspielraums erfolgt mit der Stadtentwicklungsstrategie eine Konzentration auf die für die zukünftige Stadtentwicklung bedeutsamen Stadträume, in denen die strategischen Ziele mit einem effizienten Mitteleinsatz und unter Nutzung von Synergien Erfolg versprechend verfolgt werden können. Die Stadtentwicklungsstrategie ist damit Grundlage und Orientierungsrahmen für ein zielgerichtetes, ressortübergreifendes Verwaltungshandeln und den koordinierten Einsatz kommunaler Mittel und Fördergelder, aber auch für eine Kooperation mit Akteuren außerhalb der Stadtverwaltung, um gemeinsam eine positive Entwicklung Duisburgs zu gestalten.

Konsequentes Handeln von heute ist die zwingende Grundlage für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Entwicklung und somit für die Erfolge von morgen und übermorgen!

Die Neuaufstellung des Flächennutzungsplans bildet die dritte Phase des Projekts Duisburg2027. Mit dem Beschluss der Stadtentwicklungsstrategie werden die Ziele und räumlichen Handlungsschwerpunkte der zukünftigen Stadtentwicklungspolitik bestimmt. Darauf aufbauend werden die städtebaulichen Ziele und Handlungsansätze gemäß den gesetzlichen Vorgaben in die Darstellungen des Flächennutzungsplans überführt und das Aufstellungsverfahren nach dem Baugesetzbuch durchgeführt. Der Flächennutzungsplan verleiht dem planerischen Willen der Stadt Duisburg Ausdruck und entspricht dem gesetzlichen Auftrag, eine nachhaltige räumliche Entwicklung der Stadt planerisch vorzubereiten und zu steuern.

Die Stadtentwicklungsstrategie Duisburg2027 ist nicht als statisches Konzept, sondern als kontinuierlicher Prozess der fachübergreifenden Zusammenarbeit für eine nachhaltige Stadtentwicklung zu verstehen. Mit dem Beschluss der Stadtentwicklungsstrategie entsteht dafür eine strategische Grundlage. In der Umsetzung wird sich die fachübergreifende Zusammenarbeit fortsetzen, um Duisburg als lebenswerte Stadt für Wohnen und Arbeiten nachhaltig zu gestalten. Dabei sollen die erfolgreichen Ansätze zur Bürgerbeteiligung und Einbindung von Akteursgruppen fortgeführt und weiterentwickelt werden.

Impressum



DUISBURG²⁰²⁷

HERAUSGEBER

Stadt Duisburg
Der Oberbürgermeister
Stadtentwicklungsdezernat
Amt für Stadtentwicklung und
Projektmanagement
Projekt Duisburg2027
Friedrich-Albert-Lange-Platz 7
47051 Duisburg
www.duisburg.de
www.duisburg2027.de

LEKTORAT

Schmidt & Knyhala GbR, Castrop-Rauxel
www.die-schreibweisen.com

GESTALTUNG

Oktober Kommunikationsdesign GmbH, Bochum
www.oktober.de

DRUCK

WAZ Druck, Duisburg
www.waz-druck.de

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher und männlicher Sprachformen verzichtet.

Die verwendete männliche Form bezieht selbstverständlich die weibliche Form mit ein.

Die Langfassung der Strategie für Wohnen und Arbeiten ist unter www.duisburg2027.de als Download verfügbar.

Die Zukunftsbilder und strategischen Ziele wurden am 12.12.2011 vom Rat der Stadt beschlossen (DS 11-1770).

ABBILDUNGSNACHWEIS

Foto Kapitel 1.0: Luftbild Duisburg. *Quelle: Hans Blossey*

Foto Kapitel 2.0: Luftbild Duisburg. *Quelle: Hans Blossey*

Foto Kapitel 3.0: Rheinorange. *Quelle: Stadt Duisburg*

Abbildung S. 6: Wirkung einer gemeinsamen strategischen Ausrichtung. *Quelle: Mićić, Pero: Die fünf Zukunftsbrillen. Chancen früher erkennen durch besseres Zukunftsmanagement. Offenbach 2007*

Abbildung S. 7: Einbindung der Bürgerforen und der Jugendbeteiligung in den Prozess Duisburg2027. *Quelle: Stadt Duisburg, Duisburg 2010*

Ein qualitätsorientiertes und vielfältiges Wohnungsangebot soll zur Abmilderung der Einwohnerverluste, zur Einwohnerbindung und zur gezielten Einwohnergewinnung insbesondere einkommensstarker Haushalte und junger Familien erhalten und entwickelt werden. Für ein Angebot an bezahlbarem und qualitätsvollem Wohnraum soll der Wohnungsbau, insbesondere der soziale Wohnungsbau, im Bestand erhalten und durch Neubau ergänzt werden. Für eine gesellschaftliche Teilhabe und Chancengleichheit sollen Kinder, Jugendliche und ihre Familien entsprechend ihren jeweiligen Bedürfnissen und Lebenssituationen ganzheitlich, begabungorientiert unterstützt werden. Die barrierefreie Zugänglichkeit und Nutzbarkeit von Wohnungen, des Wohnumfelds und von Infrastrukturangeboten soll für ein selbstbestimmtes Leben in allen Lebensphasen erhalten und weiterentwickelt werden. Die Lebenssituation der unterstützungsbedürftigen Menschen soll verbessert und ihre Selbstverantwortung gestärkt werden. Insgesamt sollen mehr Menschen ohne Transferleistungen auskommen. Die kommunal getragenen Einrichtungen der Bildung, des Sozialwesens, der Kultur und des Sports sollen räumlich konzentriert, gut erreichbar und in tragfähige Strukturen mit guter Qualität überführt werden. Die Infrastruktur der technischen Ver- und Entsorgung soll an die demografischen, ökologischen und stadtstrukturellen Veränderungen angepasst werden. Bildungsangebote sollen als Grundlage beruflicher Erfolgchance und gesellschaftlicher Teilhabemöglichkeiten aller Bevölkerungsgruppen für ein lebenslanges Lernen in ihrer Qualität und ihren Schwerpunkten ausgebaut werden. Duisburg soll als Standort für Bildung und Wissen durch die verstärkte Zusammenarbeit zwischen der Stadt, den Bildungs-, Forschungs- und Hochschuleinrichtungen sowie der Wirtschaft weiter profiliert und ausgebaut werden. Für ein breit gefächertes Arbeitsplatzangebot soll Duisburg die Rahmenbedingungen für Unternehmensgründungen, -ansiedlungen und -entwicklungen verbessern, insbesondere in den Kompetenzfeldern des Programms »impuls.duisburg«: Informations- und Kommunikationstechnologien, Material- und Werkstofftechnologien, Personenorientierte Dienstleistungen, Umwelt- und Energietechnologien, Logistik, Städtetourismus. Das Flächenangebot für kleine und mittlere Unternehmen sowie das Handwerk soll zur Standortbindung bestehender und neuer Unternehmen nachfragegerecht weiterentwickelt werden. Bei der Stadtentwicklung sollen räumliche Schwerpunkte gesetzt werden, ausgerichtet an den bestehenden Siedlungskernen und Infrastrukturen sowie den vorhandenen Stärken, Potenzialen und Defiziten. Entsprechend ihren Potenzialen und Bedarfen sollen Quartiere unter Einbeziehung der Akteure vor Ort sozial und stadtstrukturell nachhaltig stabilisiert und gestärkt werden. Eine städtebauliche Aufwertung und funktionale Stärkung soll vorrangig in den Siedlungskernen, insbesondere den Handelslagen, erfolgen. Das vorhandene Netzwerk aus Grün und Freiraum soll zur Gliederung der Siedlungsbereiche ergänzt, zur Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität aufgewertet und in seiner Durchgängigkeit verbessert werden. Um den Umweltverbund attraktiver zu gestalten, soll der öffentliche Personennahverkehr gestärkt und auf zentrale Knotenpunkte ausgerichtet sowie die Verknüpfung der verschiedenen Verkehrsträger, insbesondere des ÖPNV, Rad- und Fußverkehrs, verbessert werden. Der motorisierte Individualverkehr soll durch Verkehrslenkung und die Einschränkung in Teilbereichen an das städtische Umfeld angepasst und entsprechend gesteuert werden. Wirtschaftsverkehre sollen durch eine konsequente Abstimmung von Flächennutzungen und Verkehrsinfrastruktur sowie Verkehrslenkung stadtverträglich organisiert werden. Die Möglichkeiten, sensible und belastende Nutzungen umwelt- und stadtverträglich neu zu ordnen, sollen zur Entzerrung von Konfliktlagen und den Abbau von Zäsuren genutzt werden. Die Entwicklung von Wohnbauflächen soll vorrangig auf die Wiedernutzung von Brachflächen sowie den Um-, Rück- und Neubau im bestehenden Siedlungsbereich ausgerichtet werden. Die zukünftige Entwicklung von Wirtschaftsflächen soll vorrangig auf die bestehenden räumlichen Schwerpunkte von Gewerbe, Industrie und Dienstleistung konzentriert werden. Kurzfristig sollen Flächen im Zusammenhang mit den räumlichen Schwerpunkten verfügbar gemacht werden, die es erlauben, den Wirtschaftsstandort Duisburg lokal, regional und überregional zu entwickeln. Durch die Wiedernutzung von Brachflächen sollen neue Freiräume im Siedlungsbereich geschaffen und das Grün- und Freiraumsystem sowie das Biotopverbundsystem gestärkt werden. Mit der Ressource Boden soll sparsam und schonend umgegangen werden. Die Böden und das Grundwasser in Duisburg sollen vor nachteiligen Einwirkungen geschützt werden. Die Inanspruchnahme von Boden durch beeinträchtigende Nutzungen soll auf Flächen mit geringer Bedeutung für die als schützenswert identifizierten Bodenfunktionen und auf für das Grundwasser unempfindliche Bereiche gelenkt werden. Die hohen Lärm- und Luftbelastungen, insbesondere durch Industrie, Hausbrand und Verkehr, sollen verringert und zusätzliche Belastungen vermieden werden. Zur Verbesserung des Lokalklimas und der Luftqualität sollen die Luftleitbahnen und die Gebiete, die der Kalt- und Frischluftherzeugung dienen, erhalten und weiterentwickelt werden. Für den Klimaschutz sollen der Energieverbrauch und die CO₂-Emissionen bei der Energieerzeugung gesenkt werden. Der Anteil umweltverträglicher und erneuerbarer Energieträger soll erhöht werden. Bedeutende Projekte und vorhandene Standortqualitäten sollen genutzt werden, um Standorte mit besonderen Potenzialen zu markenbildenden, regional und überregional bedeutsamen Wohn- und Wirtschaftsstandorten zu entwickeln. Duisburg soll über die international bekannten Stärken des Hafens und der Stahlindustrie hinaus sein Profil verstärkt als technologie- und wissensbasierter Wirtschaftsstandort entwickeln. Der Einzelhandelsstandort Duisburg soll in seiner regionalen und überregionalen Bedeutung durch eine städtebauliche Aufwertung und funktionale Ergänzung der zwei Hauptzentren zu attraktiven Stadträumen mit urbaner Angebotsvielfalt gestärkt werden. Ein eigenständiges kulturelles Profil Duisburgs innerhalb der Kulturregion Rhein-Ruhr soll durch regionale Abstimmung und Vernetzung entwickelt und gestärkt werden. Die Stärken Duisburgs als regionaler und überregionaler Sport- und Freizeitstandort sollen weiterentwickelt werden. Wasser soll als Leitthema für die zukünftige Stadtentwicklung dienen. Durch die Gestaltung mit dem Element Wasser sollen neue städtebauliche und freiraumbezogene Qualitäten geschaffen werden. Flächen mit Bezug zum Wasser sollen entsprechend ihren Potenzialen für die Entwicklung der Stadt zum Wasser genutzt und unabhängig von der Nutzung für die Menschen erlebbar werden. Die Gewässerlandschaft soll als Rückgrat der Grün- und Freiraumentwicklung und für den Hochwasserschutz naturnah gestaltet sowie in ihrer Zugänglichkeit zur Naherholung verbessert werden. Das kulturelle Erbe, stadtbildprägende und identitätsstiftende Siedlungen, Ensembles, Bauwerke, Landmarken, Grün- und Freiräume sollen zur Identifikation und Markenbildung erhalten sowie neue Akzente und Qualitäten geschaffen werden. Öffentliche Räume sollen entsprechend ihrer jeweiligen städtebaulichen Bedeutung als identitätsstiftende Orte für Aufenthalt, Kommunikation und Bewegung sowie als stadtbildprägende Eingänge gestaltet und aufgewertet werden. Investitionen der verschiedenen Ressorts der Stadt Duisburg werden auf die vom Rat beschlossene Stadtentwicklungsstrategie abgestimmt, insbesondere unter Berücksichtigung langfristiger Wirkungen auf die Gesamtstadt. Für die Umsetzung der vom Rat beschlossenen Stadtentwicklungsstrategie und ihrer Schwerpunkte sollen kommunale Investitionen und Leistungen durch ein aktives und zielgerichtetes Fördermittelmanagement unterstützt werden. Die Handlungs- **Der Oberbürgermeister** fähigkeit der Stadt Duisburg als maßgeblicher Akteur auf dem Bodenmarkt soll durch ein kommunales Flächenmanagement **Stadtentwicklungsdezernat** langfristig gesichert werden, das der vom Rat der Stadt beschlossenen Stadtentwicklungsstrategie folgt. Die Stadtgesellschaft **Amt für Stadtentwicklung und Projektmanagement** soll an der Gestaltung eines zukunftsfähigen Duisburgs frühzeitig beteiligt und aktiv eingebunden werden. Die Aktivierung und Beteiligung der in Duisburg lebenden Menschen, lokaler Akteure und Interessengruppen soll die zukünftige wirtschaftliche, soziale, kulturelle und ökologische Entwicklung nachhaltig sichern und verbessern.